

# **Predigt vom 02.05.2021**

## **über Lukas 19,37-40 am Sonntag Kantate**

### **von Pfarrerin Anja Wessel**

**37 Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, 38 und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! 39 Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! 40 Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.**

Liebe Gemeinde,

Jesus kommt nach Jerusalem, um zu sterben. Doch der Stein des Grabes ist weggewälzt.

Was ist geblieben von der Osterfreude?

Erklingt die Osterbotschaft in dieser Krise und dringt sie an die Ohren derer, die verzweifelt und am Boden sind? Trägt sie uns in den lähmenden und dunklen Stunden der Pandemie?

Wir als Christinnen und Christen dürfen nicht nachlassen, die Worte erklingen zu lassen.

#### **Kantate – Singt! Schweigt nicht!!!**

Singt eure Klagelieder, und singt eure Loblieder. Klage und Lob liegen so oft dicht beieinander. Gott hört unsere Lieder. Er hört unser Flehen und Schreien. Er hört unser Loben und Danken. Beides darf sein. Beides hat seine Zeit. Beides hat eine je eigene Melodie.

Die Jünger loben Gott, weil sie erfahren haben, wie Jesus die Not dieser Welt sieht, wie er Räume öffnet, Fesseln löst und Menschen aus Angst, Leid, Armut, Engstirnigkeit und Hartherzigkeit herausführt.

Die Liebe Jesu zu den Menschen ist umwerfend. Diese Liebe stellt jede Macht weltlicher Herrscher in den Schatten. Alles vermag diese Liebe.

Und so feiern seine Anhänger Jesus als König. Als den ganz anderen König wohlgemerkt. Er kommt in die heilige Stadt, in die Stadt des Friedens und der Hoffnung – um zu sterben. Welch eine Tragödie!

Der bei seiner Geburt angekündigte Friede auf Erden hat sich nicht eingestellt. **Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!**

Was sich wie eine Vertröstung auf die himmlische Gegenwelt anhört, könnte eine Umkehrung der Perspektive sein.

#### **Kantate – Singt!**

Singt nicht für die Herrscher dieser Erde, die Recht gegen Unrecht eintauschen und sich an ihren Untergebenen bereichern. Singt nicht für die, die euch alle Schätze dieser Welt versprechen.

#### **Kantate – Singt!**

Singt für die Armen und Unterdrückten. Findet Worte für ihr Leid.

Singt dort, wo es kalt und dunkel ist, wo der Tod lauert.

Klagt Gott euer Leid – anstatt Schuldige zu suchen.

#### **Kantate – Singt!**

Lobt Gott für das Geschenk des Lebens. Gebt allein ihm die Ehre!

Könnte es sein, dass wir zu wenig vor und für Gott singen? Singt vor und für Gott! Klagt und lobt. Wer klagt und lobt weiß, dass alles aus Gottes Händen kommt.

Frieden im Himmel!

Ach, dass doch Frieden auf Erden wäre!

Die Klage erdet das Gotteslob, denn die Not muss nicht verschwiegen werden.

#### **Kantate – Singt!**

Singt in dieser Pandemie, die so anstrengend ist.

Wie viele Einzelschicksale stehen hinter den stündlich aktualisierten Zahlen – weltweit.

Wie viele Menschen sind in ihrer Krankheit und ihrem Leiden alleine.

Die unerträgliche Zweiteilung unserer Welt in arm und reich ist tragisch: In den armen Ländern unserer Welt schlägt die Pandemie mit voller Wucht zu; Während wir über Reisen für Geimpfte diskutieren, können die Menschen dort nur von Impfstoff und angemessener medizinischer Versorgung träumen. Hunger, Bürgerkriege, Flüchtlinge gibt es nach wie vor.

**Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn!** Dieser andere König auf dem Esel triumphiert nicht. In Jerusalem angekommen wird er über diese Stadt weinen, über die Ungerechtigkeit und den Unfrieden unter den Menschen (Lk 19,41-42). Wir brauchen diesen König hier in unserer Mitte.

### **Kantate! Singt!**

Auch, wenn es Menschen gibt, denen das nicht passt. Singt von Gottes neuer Welt inmitten dieser leidzerrissenen Erde.

### **Kantate – Singt!**

Singt, auch wenn sie euch zum Schweigen bringen wollen.

„Wenn sie schweigen“, sagt Jesus, „werden die Steine schreien“.

Beim Propheten Habakuk schreien die Steine angesichts von Unrecht und Ausbeutung. Im babylonischen Talmud heißt es, dass Steine schreien, wenn Menschen sich gegenüber dem Leiden anderer in der Gemeinde verschließen: „Wenn die Gemeinde sich in Schmerz befindet, so darf man nicht sagen: Ich will nach Hause gehen, essen und trinken, Friede über dich, meine Seele. [...] Vielmehr muss der Mensch sich am Schmerz der Gemeinde beteiligen [...].“ (Babylonischer Talmud Taanit 11a, zit. nach Goldschmidt, IV, 290)

### **Kantate! Singt!**

Singt füreinander vor Gott. Singt für die, die alles nicht mehr aushalten. Singt für die Kinder, für die Jugendlichen, für die Eltern, für die Großeltern, für die Alleinstehenden, für die alten Menschen. Singt für die Kranken. Singt für die Geängsteten. Singt für die Einsamen! Singt für die Sterbenden!

**Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn!** Dankt Gott für das Leben!

Dankt ihm für die Sonne! Dankt ihm für den Regen! Dankt ihm für die Kraft! Dankt ihm für den Händedruck. Dankt ihm für das Lachen. Dankt ihm für die aufrichtenden Worte. Dankt ihm für das Gebet. Dankt Gott für die Liebe!

**Kantate! Singt!** Frieden im Himmel und hoffentlich bald auch auf Erden. Amen.